



Reinhard Jacob (links vorn), Bildhauer und Goldschmied aus Berlin, erläuterte Hinrich Enderlein, Waldemar Ritter und Dr. Jürgen Schröter seine Vorhaben, die er im Atelierhaus verwirklichen möchte. MOZ-Fotos: Jur

Feierliche Einweihung des Atelierhauses auf der Beeskower Burg

Erste Künstler in den Wohn- und Arbeitsräumen

Kulturelle Aktivitäten sind wichtiger Wirtschaftsfaktor

Von unserem Redaktionsmitglied
OLAF GARDT

Beeskow. Nachdem buchstäblich bis zur letzten Minute fieberhaft und angestrengt gearbeitet wurde, um das Atelierhaus auf der Beeskower Burg rechtzeitig fertigzustellen, ging es am gestrigen Vormittag eher ruhig und besonnen auf der Wasserburg zu. Viele Gäste, die zur feierlichen Einweihung gekommen waren, wagten schon vor dem offiziellen Festakt einen Blick ins Atelierhaus, brachten sich so bei prächtigem Sommerwetter in die richtige Stimmung.

Nach knapp 18monatiger Bauzeit ist es jetzt geschafft. Das ehemalige Wirtschaftsgebäude, um 1830 an der Burgmauer errichtet, als Pferdestall,

später als Jugendklub, Wohnung und Arbeitsraum genutzt, wird künftig Malern, Bildhauern, Töpfern und Schreibern Wohn- und Arbeitsstätte sein. Das erste kommunale Atelierhaus, wie Kulturminister Hinrich Enderlein mit Freude feststellte. Er bezeichnete das Haus als „neuen kräftigen Mosaikstein“ des Burgensembles. Auch künftig werde das Land seiner Unterstützungspflicht im Kulturbereich nachkommen, versprach der Minister. Dies forderte auch Landrat Dr. Jürgen Schröter, der wie auch der Minister betonte, daß das kulturelle Angebot in einer Stadt und Region ein äußert wichtiger Ansiedlungsfaktor für Wirtschaftsbetriebe ist. Außerdem können Investitionen im Kulturbereich der heimischen Wirtschaft direkt

zugute kommen. Auch hierfür ist die Beeskower Burg ein gutes Beispiel. Alle Aufträge zur Rekonstruktion gingen an ostbrandenburgische Firmen.

Landrat Schröter brachte noch seine Hoffnung zum Ausdruck, daß die Burg sich zum kulturellen Zentrum im Oder-Spree-Kreis entwickeln werde. So sei beispielsweise daran gedacht, hier die zentrale Kulturverwaltung einzurichten. Man ist sich mit den Fürstenwäldern und Eisenhüttenstädtern einig, daß ein so großer Kreis ein Kulturamt benötige.

Daß auch aus Bonn künftig Gelder für kulturelle Aktivitäten in die neuen Bundesländer fließen werden, versicherte Ministerialdirigent Waldemar Ritter. Besonders im Bereich des Denkmalschutzes sei vieles nötig.



Blumen für Holger Arnal, Bauleiter der Frankfurter Stadtbau GmbH, übergab Herbert Schirmer.



Ilona Glaser, Umschülerin im 2. Ausbildungsjahr bei der Töpferei Reichmann, im Atelierhaus



Ein Schlückchen Sekt war der Auftakt für ein kleines Volksfest auf dem Burghof.